

Beschluss vom 17. September 2013

**Kleine Anfrage 2013/21
betreffend «Axpo investiert in die Trans Adriatic Pipeline (TAP)»**

In einer Kleinen Anfrage vom 4. Juli 2013 stellt Kantonsrat Werner Bächtold im Zusammenhang mit dem Zuschlag der Trans Adriatic Pipeline (TAP) zum Transport von Erdgas aus Aserbaidschan nach Europa verschiedene Fragen zu den Rahmenbedingungen und Risiken.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

Die Trans Adriatic Pipeline (TAP) ist das Projekt einer rund 520 Kilometer langen Erdgaspipeline. Ziel ist der Transport von Erdgas aus dem kaspischen Raum über die Türkei nach Westeuropa. Dem Entscheid über den Zuschlag zum Transport des Erdgases des Produzentenkonsortiums des Shah-Deniz-II-Gasfelds geht eine rund zehn jährige Geschichte voraus, die hier kurz skizziert wird:

- 2003 wurde die Realisierbarkeitsstudie in Angriff genommen und im März 2006 von der damaligen Axpo-Tochtergesellschaft Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG (heute Axpo Handel und Vertrieb AG) fertiggestellt. Die technische, wirtschaftliche und ökologische Durchführbarkeit wurde darin bestätigt.
- Im März 2007 wurden die grundlegenden Planungen beendet, unter anderem eine Untersuchung des Meeresbodens sowie vorläufige Verträglichkeitsstudien.
- 2008 begann die TAP mit den ersten Detailplanungen.
- Das aserbaidshanische Shah Deniz-Konsortium gab im Februar 2012 bekannt, dass es die TAP für die Route nach Italien präferiere.
- Im September 2012 unterzeichneten Albanien, Griechenland und Italien eine Absichtserklärung, um ihre politische Unterstützung für das Projekt sicherzustellen.
- Am 26. Juni 2013 erhielt TAP den Zuschlag zum Transport des Erdgases des Produzentenkonsortiums des Shah-Deniz-II-Gasfelds, womit sich TAP gegen Nabucco West durchsetzt.
- Ende Juli 2013 reduzierte die Axpo ihren Anteil an der TAP von bisher 42,5 auf nun fünf Prozent. Nach dem Zuschlag des Shah Deniz Konsortiums für TAP hatte Axpo bereits angekündigt, ihr Engagement auf einen einstelligen Prozentsatz zu reduzieren. Mit einem Anteil von fünf Prozent bleibt Axpo in den Führungsgremien der TAP vertreten.

Antworten zu den einzelnen Fragen:

1. Der Kanton Schaffhausen hält einen Aktienanteil von 7.875 % an der Axpo Holding AG und stellt einen von 13 Verwaltungsräten. Die Axpo trifft Geschäftsentscheidungen nach Aktionärsvorgaben, innerhalb derer der Verwaltungsrat entscheidet. Er hat das TAP-Projekt seit Jahren eng und durchaus kritisch begleitet. Für den Einsatz von Risikokapital ist massgebend, dass gewisse Finanzkennzahlen nicht unter- oder überschritten werden. Bisher hat die Axpo Fr. 81.9 Mio. in das TAP-Projekt investiert. Ende Juli 2013 wurde der Anteil von 42,5 % - wie beschrieben -, um die Risiken zu minimieren, bis auf 5 % verkauft. Über den Verkaufspreis wurde Stillschweigen vereinbart. Um das Risiko noch weiter zu senken, werden die Partner aus dem Shah Deniz II-Konsortium die Pipeline mittels einer Projektfinanzierung bauen.
2. Gemessen am heutigen schwierigen Umfeld und verglichen mit anderen Marktteilnehmenden erzielt die Axpo ansehnliche Resultate. Ein Grund dafür ist nicht zuletzt der Umstand, dass der Verwaltungsrat der Steuerung des Unternehmens und dem Risikomanagement grösste Beachtung schenkt. Verpflichtungen und Risiken sollen überschaubar gehalten werden. Der 5 %-Anteil der Axpo an TAP entspricht – bei Gesamtinvestitionen von EUR 4 Mia. – einer Finanzierungsverpflichtung von EUR 200 Mio. und einem Bedarf von EUR 40 Mio. an Eigenmitteln. Das Projekt TAP hat nicht zuletzt aus Gründen der besseren Wirtschaftlichkeit den Zuschlag erhalten und sich gegen das Konkurrenzprojekt Nabucco West durchgesetzt. Die Axpo ist zuversichtlich, ab 2019 einen jährlichen Gewinn in zweistelliger Millionenhöhe aus dem Geschäft mit Gas aus Aserbaidschan zu erzielen.

In politischer Hinsicht eröffnet TAP einen zusätzlichen Transportkorridor und erschliesst neue Erdgasquellen. Das Projekt trägt damit zur Erhöhung der Versorgungssicherheit von Europa und der Schweiz bei und liegt in beider Interesse.

Aus sozialer und ökologischer Sicht ist das TAP-Projekt breit abgestützt und garantiert die hohen internationalen Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank und der Europäischen Entwicklungsbank (EBRD). Bei den Shah Deniz II- und TAP-Partnern Statoil, BP und Total handelt es sich um internationale Unternehmen mit hoher Öffentlichkeitswirkung und Börsenkotierung, die höchste Sicherheits- und Compliance-Standards an sich, ihre Partner und ihre Projekte anlegen.

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass Aserbaidschan Unterzeichner der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) ist und deren Vorgaben vollständig einhält. Zweck der EITI, die auf Initiative des Weltwirtschaftsgipfels 2003 ins Leben gerufen

wurde, ist die Bekämpfung der Korruption in Entwicklungsländern und die Stärkung der Corporate Governance, indem die Abgaben von rohstofffördernden Unternehmen und deren Verwendung transparent gemacht werden. Dies soll verhindern, dass diese Mittel an den öffentlichen Haushalten vorbeigeleitet, unterschlagen oder für Zwecke verwendet werden, die nicht im gesamtwirtschaftlichen Interesse liegen.

3. Mit Blick auf den Ausbau der erneuerbaren Energien in Europa wird Erdgas auf den Energiemärkten an Bedeutung gewinnen. Dabei verursacht Erdgas wesentlich weniger CO₂-Emissionen als andere fossile Energieträger wie etwa Öl oder Kohle. Zudem besteht selbst bei stagnierender Nachfrage durch die rückläufige Eigenproduktion in Europa künftig ein erhöhter Importbedarf.

Allerdings tragen die Projekteigner kein wirtschaftliches Risiko, wenn etwa die Förderung von US-Schiefergasvorkommen oder Exporte aus Flüssiggas (LNG) aus anderen Regionen auf den Preis drücken. Die Einkommen der TAP sind über die gesamte Vertragslaufzeit von 25 Jahren gesichert. Der durch die Transporteure (u.a. Axpo) zu zahlende Tarif an die TAP wird durch das Shah Deniz Konsortium zurückerstattet. Auch weitere Risiken von der Förderung des Gases im Feld Shah-Deniz II bis zu seiner Ankunft in Italien – etwa Verzögerungen beim Bau der TANAP-Pipeline durch die Türkei – sind vertraglich abgesichert.

Die Volumenverpflichtung unter dem Erdgasliefervertrag stellt für die Axpo kein Risiko dar, da die Volumen jederzeit zu Gasmarktpreisen abgesetzt werden können und eine angemessene Marge generieren. Axpo hat durch diese gasmarktpreisgebundene Vertragsstruktur eine zeitgemässe Möglichkeit für Erdgasimporte erzielt, die zukünftig zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen wird.

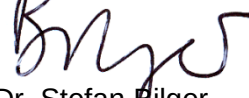
- 4 Das Gas aus Aserbaidshan dient der Diversifikation der Erdgasbeschaffung und damit der optimalen Bewirtschaftung des bestehenden Produktionsportfolios (Gaskraftwerke in Italien) sowie als Basis für Lieferungen nach Nordwest- und Südosteuropa. Auf dem Schweizer Markt sind Industriekunden und Gasversorger mögliche Abnehmer.

Die Einsatzmöglichkeiten zur fossilen Stromproduktion in der Schweiz in Gaskombikraftwerken oder Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen (gemäss Energiestrategie 2050) stehen aufgrund der fehlenden CO₂-Kompensationsmöglichkeiten im Inland bzw. der ungenügenden Wirtschaftlichkeit derzeit nicht im Vordergrund.

5. Die wirtschaftlichen und politischen Risiken sind – wie bereits ausgeführt – insgesamt tragbar und verantwortbar. Den Risiken sind allerdings auch die entsprechenden wirtschaftlichen und politischen Chancen gegenüberzustellen. Schliesslich hat die Axpo ihre Beteiligung an der TAP - wie eingangs beschrieben - Ende Juli 2013 auf einen 5 %- Anteil reduziert. Damit sind die Vorgaben des Verwaltungsrats erfüllt und die entsprechenden Risiken auf ein Minimum reduziert.

Schaffhausen, 17. September 2013

DER STAATSSCHREIBER:



Dr. Stefan Bilger